

Sieur Luis-Charles de Meissen : 1737-1802

Autor(en): **Maissen, Augustin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1963)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, Januar/Februar 1963 Nr. 1/2

Sieur Luis-Charles de Meissen

1737-1802

Fermier-Général der königlichen Domäne zu Versailles
von Augustin Maissen, Syracuse

Unter den wenigen Bündner Familien, die in Diensten der Krone Frankreichs nicht als Offiziere, sondern als Hofbeamte gedient haben, finden wir Nachkommen des bekannten Staatsmannes des Grauen Bundes, Landrichter Clau Maissen (1621-1678). Sein Urenkel, Louis-Charles de Meissen, erreichte während seiner Laufbahn zu Versailles die bedeutende Stellung des *Fermier-Général* der königlichen Domäne unter Ludwig XVI. Herkunft und Aufstieg dieses *gentilhomme* bündnerischer Abstammung sollen hier kurz gewürdigt werden.

Des Landrichters Sohn, Junker Adalbert de Maissen (1653-1741), Landammann der Cadi und führender Politiker in seiner Heimatgemeinde Sumvitg, hatte sich in zweiter Ehe mit Maria Cristina de Fryberg vermählt, die unter ihren Vorfahren die Familien de Capol, de Castelberg und de Mont zählte.¹ Da die Maissen der jüngeren Casacrap-Linie eingefleischte Parteigänger Spaniens gewesen waren,

¹ Flurin de Fryberg, Quaestor oder «fiscal» der Cadi 1682 und 1709, war mit Barbla de Capol verheiratet; deren Eltern waren Cristoffel de Capol und Gada de Castelberg. Siehe *Ascendenztafel-Beilage*; E. Poeschel, Die Familie von Castelberg, p. 178-179; Genealogien im Familienarchiv Casura, Ilanz. Zur Heraldik: siehe Allianzwappen Maissen-Coray-Fryberg am Friedhofportal in Sumvitg sowie «In monument historic a Sumvitg», Gassetta Romontscha 16. 9. 1960.

läßt es sich aus dieser Allianz mit führenden Offiziersfamilien im Dienste Frankreichs erklären, warum Adalberts jüngerer Sohn, Antoni Müdest Nicolaus, eine Stelle als Kämmerer im Hause der Herzogin du Maine, Louise-Bénédicte de Bourbon (1676–1753) erhielt.² Ferner hatte Antoni Müdest Nicolaus' Schwester Anna Maria einen de Salis de Samade aus der katholischen Linie zu Saint Denis geheiratet.³

Sieur Antoine-Modeste-Nicolaus de Maissen (geb. 1704 in Sumvitg, gest. 1768 in Versailles) diente bis zum Tode der Bourbonin auf ihren Schlössern zu Sceaux und Anet sowie in den du Maine-Gemächern des königlichen Palastes von Versailles. Später trat er noch in den Dienst des Marquis de Fossenage (1759) und in seinem Alter gab er sich mit der Verwaltung von Immobilien ab. Im Jahre 1736 hatte er sich mit Dame Thérèse Huguet, der Tochter eines Handelsmannes am Hofe, verheiratet. Am 1. Juni 1737 erhielt das Ehepaar Nachwuchs durch die Geburt eines einzigen Sohnes, welcher in der Kirche von Notre Dame de Versailles mit dem höfischen Namen *Louis-Charles* aus der Taufe gehoben wurde.

Aus der Kindheit des zukünftigen Hofbeamten wissen wir nur, daß er bereits früh die Feder in die Hand nahm, da ein jungliches Lobgedicht an seine Eltern erhalten blieb:

«Puisse le ciel versé sur toute vos anné
mille prosperite l'une a l'autre en charmés
Puisse vos jour conté toujours Saine et heureux
dun cœur reconnaissant telle sont les tendre veux
oui Je me sou viendré dans mon extreme viellesse
De Soins que vous avez pris dema tendre jeunesse

² In Sumvitg sind zwei Landrichterfamilien mit verschiedenen Häusern und Wappen zu unterscheiden: *della Casa cun igl Um-fier* (Haus zum eisernen Mann), mit Ahnherr Landrichter Gilli Maissen il vegl, Hauptmann in französischen Diensten 1552, und die jüngere Linie *della Casacrap* des Quaestors Padrutt Maissen. Zur Häusergeschichte siehe: Erwin Poeschel, *Kunstdenkmäler Graubündens*. Bd. IV und Augustin Maissen, «Zur Geschichte des Clau-Maissen-Hauses in Sumvitg». Bündner Tagblatt Nr. 266/1960. Zur Heraldik: Heimatschutz 1959/I, p. 18 (Casa Um-fier) und Radioscola III/1958/2 (lasacrap).

³ Es wird sich um Christian Vincenz de Salis (geb. 1707) handeln, einen Sohn des Gardehauptmanns Vincenz (1677–1738) und der Marie Madeleine Michele de Belle-Isle. De Salis und seine Frau Anna Maria de Maissen wohnten zeitweise in Sumvitg, wo ihnen 1737 eine Tochter Anna Maria geboren wurde. Salis-Genealogie und Kirchenbücher von St. Denis (Paroisse St. Marcel) und Sumvitg.

S est Juste Sontiment connus Des le berzau
descendron avec moy Dans lombre du tombeau»⁴

Seine Schulung wird er am Collège d'Orléans in seiner Vaterstadt erhalten haben. Bereits in den ersten Schriften aus seiner Laufbahn tritt Louis-Charles mit sicherem Stil und eleganter Schrift in Erscheinung. Mit dreiundzwanzig Jahren ist er *Maître-Ecrivain* am königlichen Hof und seit 1766 *Courrier du Droit sur les Cartes*. Ein Jahr später wird er zum Steuerkommissär oder *Receveur de la Ferme Générale* ernannt. Dank seiner Berufstüchtigkeit gelangt er bereits nach vier weiteren Jahren an die Spitze der königlichen Steuerverwaltung; kaum vierunddreißig Jahre alt wird Louis-Charles zum *Fermier-Général du Domaine du Roy* erkoren. Dieses Amt, das er von 1771 bis 1780 leitete, überwachte die Finanzen, Steuern, Ankäufe, Grundveräußerungen der Schlösser, Gebäude, Landgüter, Wälder und Parks der königlichen Domäne von Versailles, Trianon, Marly und Meudon. Weitere Aufgaben waren der Unterhalt des königlichen Spitals, der Jagdreviere, Brennholzabgabe an die Schweizergarde und *les fagots pour le chauffage des pauvres*.⁵

Da die Gerichtsbarkeit der *Eaux et Forêts de France* unter der *Connétablie et Maréchaussée* stand, wurde Louis-Charles auch zum Richter am Gerichtshof im königlichen Palais zu Paris ernannt, wo einmal in der Woche die Sitzungen an der sogenannten *Table de Marbre* des Marschallats stattfanden. Seine Bestellungsurkunden sind von Marschall Duc de Mouchy (Philippe de Noailles) und König Louis XVI. unterschrieben. Das Diplom, ausgestellt am 6. April 1776, erwähnt unter anderem Louis-Charles de Meissens «*capacité, expérience au fait de la Justice, et de son zèle, fidélité et affection au Service de sa Majesté*».⁶

⁴ Im «Fonds de Meissen», Cartons E 2140–2151, Archives Départementales de Seine-et-Oise, ungefähr 1250 Seiten Nachlaß des Fermier-Général Louis-Charles de Meissen aus den Jahren ca. 1750–1781: Familienpapiere, Diplome, Schloßbau «Parc Pierre» usw. Mikrofilmrollen (8) im Familienarchiv Maissen della Casacrap.

⁵ Almanach de Versailles 1771–80; Y. Bezar, «L'assistance à Versailles sous l'Ancien Régime», 1919–21.

⁶ Fonds de Meissen, l. c. und Archives de France, Paris (Z-IC-133, fo. 56, vo. 57); Gabriel Le Barrois d'Orgeval, «Le Maréchalat de France», Paris, 1932; Ministère de la Guerre, «Connétablie», 172.

Im Jahre 1775 wurde de Meissen von *Monsieur le frere du Roy* (Comte de Provence) mit dem Titel eines *Ecuyer* in den Adelsstand des Hofes aufgenommen, wodurch ihm die Türen zum Palais du Luxembourg des Bruders von Louis XVI. und späteren Königs Louis XVIII. offenstanden.

Bereits 1773 hatte Sieur Louis-Charles de Meissen im Süden von Paris bei der Ortschaft Sainte Geneviève-des-Bois einen Landsitz erworben.⁷ Der Verkäufer dieses Gutes, «Le Domaine du Parc Pierre» genannt, war Maître Claude-Antoine Cappon de Château-Thierry, Ritter des Ludwigsordens. Die Kaufsumme belief sich auf 50 000 Livres. Aus zahlreichen *mémoires des ouvrages* mit ausführlichen Baubeschrieben von Unternehmern aller Art erhalten wir ein gutes Bild des Schlosses und der Parkanlagen, die de Meissen gründlich umgestaltete und vergrößerte.⁸ Die ganze Anlage bestand aus drei Einheiten: Schloß, «Basse-Cour» mit landwirtschaftlichen Gebäuden, und Park mit Land und Wald.

In Paris erwarb Louis-Charles am 20. April 1779 als Mitglied einer Finanzgruppe die zwei bekannten Paläste Hôtel de Conti und Hôtel de Créqui, um in der Nähe des Louvre eine neue Straße mit Geschäftsläden zu bauen. Als Bausumme für diese Rue d'Angevilliers wurden 660 000 Livres zur Verfügung gestellt; de Meissen besaß $\frac{1}{6}$ davon. Als Architekt amtierte der bekannte Le Noir.⁹

Louis-Charles de Meissen hatte zur Frau eine Burgunderin aus Dijon, Dame Marie-Claudine Robin, deren Familie Wein an den Hof in Versailles lieferte. Von den Kindern aus dieser Ehe sind uns drei bekannt: Marguerite (geb. 1761), Toussaint (1766) und Marie-Louise

⁷ Sainte Geneviève-des-Bois, Arrondissement de Corbeil, Canton de Longjumeau, Dépt. de Seine-et-Oise, liegt 25 km südlich Paris in der Nähe des Flugplatzes Orly.

⁸ Zum Beispiel: «Memoire Des Ouvrages De Terrasse faittes pour Monsieur De Messent En son Chateau E terre au parc Pierre près Ste. Geneviève Des Bois Par De Champs, Maître Terrassié Entrepreneur En Lannée 1776». Architekt war Sieur Queslin, «Architecte du Roy et Expert Juré des Batiments». Heute gehört der Landsitz der Schwesternkongregation «Les Bénédictines du Parc Pierre». Das Hauptgebäude ist neueren Datums. «Fonds de Meissen», l. c.

⁹ Das Hôtel de Conti war 1662 königlicher Besitz, gehörte später den Prinzen de Conti-Bourbon. Im Hôtel Créqui, nach einem Marschall de Créqui genannt, hatte Voltaire seinerzeit «un bel appartement». Siehe Marquis de Rocheguide/Maurice Dumoulin, «A travers le vieux Paris», Paris, 1923. – Über Samson-Nicolas Le Noir, dit Le Romain (1726-1810), Baumeister der Opéra usw. siehe: Thieme-Beckers Künstlerlexikon, und den Larousse.

(1767). Was während der Revolution aus ihnen geworden ist, bleibt vorläufig unerforscht. Louis-Charles hatte in Versailles gut-verwandtschaftliche Beziehungen mit seinen Vettern dritten Grades, die noch typische Maissensche Vornamen erhalten hatten: Adalbert-Georges, Alexandre-Nicolas, Antoine-Modeste. Diese Linie des Litinent (Statthalter) Jeri Maissen brachte Hoteliers, Zuckerbäcker, Handelsleute, Bankiers und Künstler hervor, und sie blüht noch heute in der Touraine.¹⁰

Mit Bündner Offizieren der Schweizergarde, besonders mit den de Mont, de Latour und de Capretz aus der engeren Heimat, pflegten Louis-Charles und sein Vater freundschaftliche Beziehungen. Caspar-Adalbert de Latour (1724–1808), Hauptmann der Schweizergarde, wollte von ihnen in den Jahren 1768–1773 durch langdauernde Verhandlungen ihr in Sumvitg ererbtes Patrizierhaus erwerben. Der Vertrag kam aber nicht zustande, weil Mistral Matias Tgetgel von Sumvitg, Landammann der Cadi 1769, bereits Kaufrechte beanspruchen konnte. Als eifriger Vermittler für de Latour war sein Berufskollege Baron de Mont in Löwenberg tätig. Es soll zu einem regelrechten Prozeß im Streit um die Casacrap gekommen sein.¹¹

Die Maissen in Versailles führten neben der Adelspartikel auch das Wappen ihrer bündnerischen Ahnen: auf blauem Grund den sechsstrahligen Goldstern.¹² Louis-Charles de Meissen, welcher die Revolution heil überstanden hatte, wohnte vor seinem Tode an der Rue Jean-Jacques Rousseau in Paris, wo er ein Haus besaß. Er starb am 27. Januar 1802 und erlebte nicht mehr die Restauration und Rückkehr seines früheren Gönners, Ludwig XVIII.¹³

¹⁰ Litinent Jeri Maissen (gest. 1675) war der Bruder von Landrichter Clau. Seine Söhne waren Mistral Jacob, Landammann der Cadi 1688 und Johannes, dessen Sohn Georges (1695–1760), Besitzer der «Pâtisserie Rue St. Pierre» in Versailles, diese noch blühende Linie gründete. Korrespondenz von Mme. Henry-René Maissen-Péringuey, Le Domaine de Boissé, Reugny (Indre-et-Loire).

¹¹ Französische Korrespondenz im Familienarchiv de Latour, Breil. Mappe II (1768–1773). – Peter-Anton de Mont, Baron von Leuenberg (Schluein), Hauptmann der Schweizergarde usw. (1728–1800), HBLs IV, p. 784 Nr. 37. Miniaturporträt im Besitz von Giachen Casura, Ilanz.

¹² Siegel, Wappen und Genealogien im Familienarchiv Maissen. Siehe Abbildung.

¹³ Mitteilungen und Anregungen für diese Arbeit verdanke ich besonders M. Jacques Levron, Conservateur en chef, Archives de Seine-et-Oise; M. R. Giraud, Archiviste-adjoint und Mme. Agnès Joly, Archiviste de la Ville, alle in Versailles. Ag. M.

Ascendenztafel der bündnerischen Ahnen

von Sieur **Antoine-Modeste-Nicolas de Maissen** (1704-1768) und Sohn Sieur **Louis-Charles de Meissen** (1737-1802), Fermier-Général der kgl. Domäne zu Versailles.

Quellen: Anton de Castelmur/Augustin Maissen: Genealogie Maissen (della Casacrap), MSS./Gieri Casura: Genealogie de Capol (Flims), Ms. Erwin Poeschel: Die Familie von Castelberg, Sauerländer, Aarau, 1959; Archives de la Ville und Départementales, Versailles.

